



Ein junger Elefant, der sah
Mit seinem Spielzeug still im Gras —
Da kam ein Füchlein auf ihn los
Und schimpfte ihn: „Rhinoceros!“



Der Elefant, gar schwer getränkt,
Zur Mutter seine Schritte lenkt;
Wie er beschimpft ward, flagt er ihr
Und weint dabei zu Tod sich schier.



Mit abends beim der Gatte kam,
Erzählt ihm des Sohnes Gram
Die Mutter mit beredter Zunge,
Wie sehr beleidigt ward ihr Junge.



Man hielt es solcher Trevelthut
Am nächsten Tag Familienrat,
Und all die klugen Beken sagten,
Man müsse vor dem Richter klagen.



Sofort beim nächsten Tagelicht
Begibt man sich aufs Amtgericht,
Die beiden Eltern und die Tanten —
Ein ganzer Zug von Elefanten.

Der kleine Elefant dabei
Erhebt ein müderlich Geheul;
Er lautz sich immer noch nicht lassen,
Tob er sich soll' beschimpfen lassen.



E. Heintze. 24.

Tod vor des strengen Richters Thron
Da stehen im Gerichtssaal schon
Wie Kläger die Rhinocerosse —
Beleidigt ward ja auch ihr Speise.

Es hat der Füchlein „Elefant“
Den vielgeliebten Sohn genannt,
Um solche Schmach nicht zu ertragen,
D'rum wollten sie den Recht verklagen.



Nicht lange währt's, der Streit ging los,
Ob Elefant — Rhinoceros
Nicht eher eine Schmeichelei
Als eine Ehrenkränkung sei.

Von beiden Seiten tritt man mutig,
Sie hieben sich die Köpfe Mutig,
Der Vär, der Tisner des Gerichts,
Zum Friedensstiften fruchtete nichts.



Da tritt der Vow' als Richter ein
Mit einem Wiffen hinterdrein —

Und jagt, daß Ruhe wird im Saal,
Die beiden Streitenden hinaus.



Rhinoceros und Elefant
Bedürfen ärztlichen Verband.



Der Rechts, der sie so weit gebracht,
Zich stillvergnügt ins Häubchen lecht.